



1 | Schreiben wie die Menschen früher – zum Beispiel mit einer Feder

SASKIA HASPEL | CHRISTIANE SALVENMOSER

Was Ochs und Haus mit dem Lesen zu tun haben

Kinder beginnen schon lange vor der Schule, sich für Lesen und Schreiben zu interessieren. Maria Montessori hat auch hierfür ansprechende Materialien entwickelt.

Lesenlernen im Kinderhaus

Seit mehr als 100 Jahren beobachten Montessori-Pädagog(inn)en ein und dasselbe Phänomen: Die Fähigkeit zu lesen entwickeln die meisten Kinder im Alter zwischen 3,5 und 6 Jahren. Voraussetzung dafür ist das passende Entwicklungsangebot, wie es in Montessori-Kinderhäusern weltweit vorhanden ist. Montessori-Kinder kommen also normalerweise bereits lesend und schreibend in die Schule.

Wenn sich Kinder zum ersten Mal mit Buchstaben und geschriebenen Wörtern beschäftigen, sind sie zwischen 3,5 und

4 Jahre alt. Sie befinden sich in der „Sensiblen Phase“ für die Entwicklung der Schrift, dem Lernfenster, in dem sie sich aus innerer Motivation den Kulturtechniken Schreiben und Lesen nähern. In diesem Alter erobern Kinder zuerst einmal das Schreiben und in der Folge – durch die Betätigung mit der Schrift – auch das Lesen. Ein Blick in Montessori-Kinderhäuser bestätigt dies: Kinder im Alter von rund vier Jahren lassen sich auf eine völlig andere Art und Weise auf den Schrifterwerb ein, als wir dies aus dem Schulalltag gewöhnt sind. Daher ist das Schreiben- und Lesenlehren in allen Montessori-Kinderhäusern ein großes

Thema. **So wie sprechende Kinder, wenn sie die organischen und geistigen Voraussetzungen mitbringen, sprechen lernen ohne einen Sprechunterricht besuchen zu müssen, so lernen Kinder schreiben und lesen, wenn sie im richtigen Alter mit dem passenden Materialangebot und der entsprechenden Begleitung durch die Pädagoginnen mit Schrift in Berührung kommen.**

Lesenlernen in der Schule

Wenn wir unsere Aufmerksamkeit hingegen dem Schulkind zuwenden, das noch

nicht schreiben und lesen kann, so ist es für die Kinderhaus-Materialien und -Arbeit bereits zu alt. Um die Angebote für den Erwerb der Kulturtechniken in der Montessori-Schule verstehen zu können, muss man wissen, dass bei Kindern im Alter von 6–12 Jahren ein großes Interesse an den Zusammenhängen der Welt besteht. Maria Montessori nennt ihre Antwort auf dieses Interesse „Kosmische Erziehung“. In ihrem Rahmen können Kinder mit Hilfe großer Erzählungen und dazugehöriger Arbeiten und Materialien eine Vorstellung vom gesamten Kosmos und den Vorgängen in ihm entwickeln. In diesem Rahmen lernen sie auch lesen und schreiben.

Kinder interessieren sich für die Dinge der Vergangenheit, für die Geschichte des Menschen, und so bringen wir sie mit der grandiosen Errungenschaft der Schrift in Berührung. In den ersten Schulwochen erzählt eine Montessori-Lehrerin jedes Jahr die „Großen Erzählungen“ (s. Eckert/Waldschmidt: *Die Kosmischen Erzählungen*. Berlin: LIT 2008), die den Bogen von der Entstehung der Erde über die Entstehung des Lebens bis zur Geschichte des Menschen spannen. An einer bestimmten Stelle der Menschheitsgeschichte folgt die Erzählung von der Kommunikation in Zeichen, die bei Mario Montessori, dem Sohn Maria Montessoris, auch den Titel „Die Erzählung von Ochs und Haus“ trägt – Alef hebräisch für *Ochs* und Beth, hebräisch für *Haus*. Daraus entstand der Begriff „Alphabet“.

Nach dieser Erzählung gibt es viele Möglichkeiten, sich mit der Geschichte der Schrift zu beschäftigen. Junge Kinder regt sie in erster Linie dazu an, sich selber mit ihrer Entzifferung zu beschäftigen. Sie verstehen: Eine Botschaft wurde vor langer Zeit oder an einem anderen Ort von einem anderen Menschen niedergeschrieben – ich kann hier und heute den Inhalt verstehen. Über viele Jahrtausende war dieser Prozess nur ganz wenigen Menschen zugänglich, heute lernt jedes Kind schreiben und lesen!

Lesen wird in einer Montessori-Klasse nie isoliert betrachtet. Von Anfang an wird diese Fähigkeit an der menschheitsgeschichtlichen Entwicklung angeknüpft. Was genau die Kinder lesen, hängt von ihren Interessen ab. **Die Montessori-Pädago-**

gik arbeitet ohne Fibeln und Lernwörter, nie lernen alle Kinder zur gleichen Zeit dieselben Dinge. Doch lesen können will jedes Kind, denn schließlich ist diese Fähigkeit ein Bestandteil unserer Kultur.

Unterstützung des Leseprozesses

Aus dem bisher Gesagten wird deutlich, dass wir Lesen nicht lehren. Die Entwicklung der Kinder wird jedoch intensiv unterstützt – ganz nach dem Montessori-Motto „*Hilf mir, es selbst zu tun*“.

Schreiben

Da Schreiben in den meisten Fällen ein wenig früher in der Entwicklung des Kindes eintritt, ist ein reichhaltiges Schreibangebot eine gute Vorbereitung auf das Lesen. Im Schreiben verknüpfen Kinder immer wieder einen Laut mit einem Buchstaben, sodass sie mit der Zeit auch umgekehrt immer mehr Buchstaben mit dem entsprechenden Laut verbinden können. **Auch bei Kindern mit Leseproblemen unterstützt ein gut gewähltes Schreibangebot die Leseentwicklung besser und nachhaltiger als jegliche Form von Leseübungen.**

Leseerwartung

Sie kennen vielleicht Situationen beim Lesen, in denen Sie plötzlich im Text stocken, weil dieser eine unerwartete Wendung genommen hat und Sie daher nochmals an eine frühere Stelle im Satz zurückgehen müssen, um, von dort aus, neu anzufangen. Solche Erfahrungen zeigen, dass wir immer mit einer gewissen Erwartung an einen Text herangehen.

Für Kinder am Beginn des Leseprozesses ist eine sich erfüllende Leseerwartung hilfreich für die Entschlüsselung des geschriebenen Wortes. Die Montessori-Lesematerialien bestehen daher aus konkreten Gegenständen oder Bildern, denen Wortkärtchen zuzuordnen sind. So weiß das Kind, dass auf jedem Lesekärtchen eines der vorhandenen Wörter stehen wird. Dadurch stellt sich ein rasches Erfolgserlebnis ein – die Grundlage für intrinsische Motivation zu weiteren Anstrengungen auf dem Weg zum vollständigen Lesen.

Lese Freude

In der ersten Phase des Lesens, lesen Kinder rein um des Lesens willen, also alles, was sich anbietet: Straßenschilder, Geschäftsnamen oder auch das Schild „Einfahrt freihalten“. Die Zeit, in der der Inhalt des Leseangebots nahezu egal ist, ist jedoch eine äußerst kurze. **Wenn der Leselernprozess gelungen ist, weicht die Freude am Erlesen eines Wortes sehr schnell dem Interesse am Bedeutungsinhalt.** Nun ist Lesen zur Fähigkeit geworden, zum Werkzeug, um Inhalte zu erlesen, die berühren und interessieren. Hier bietet gute Kinder- und interessante Fachliteratur die passende Nahrung.

Schriftgröße und Zeilenlänge

Um Kindern das passende Material anzubieten, damit sie sich auf das Abenteuer Lesen einlassen wollen, gilt es, den Entwicklungsstand der Wahrnehmung mitzudenken. Dazu zählt allem voran die Schriftgröße, die für Kinderhaus-Kinder zu Beginn bei 70 Punkt liegen sollte. Sie brauchen für jedes zu lesende Wort ein eigenes Kärtchen, das sie in die Hand nehmen können. Dasselbe gilt übrigens auch noch für Leseanfänger(innen) im Schulalter – hier sollte die Schriftgröße anfäng-



2 | Lesenlernen mit dem „Lesekörbchen“:
Zu welchem Gegenstand passt diese Wortkarte?

lich nicht unter 30 Punkt liegen. Ebenfalls wissenschaftlich längst erwiesen ist die für Leseanfänger(innen) ideale Zeilenlänge. Sie sollte 7 cm nicht überschreiten.

Was die Montessori-Pädagogik vermeidet

In einem Montessori-Kinderhaus oder einer Montessori-Schule geben wir Kindern und Eltern nie den Rat, mit ihren Kindern das Lesen zu üben. Solange der Prozess noch nicht in Gang gekommen ist, kann Übung leicht zu Frustrationserlebnissen führen. Hier leitet uns der Satz von Jean Ayres: „Was man nicht kann, kann man nicht üben.“¹

Auch wenn junge Kinder häufig halblaut mitlesen, um sich das Zusammenlauten zu erleichtern, nehmen wir Abstand davon, Kinder laut vorlesen zu lassen. Umgekehrt lesen Kinder, die dies können und wollen, gern und oft im Kreis oder vor einer Gruppe von Kindern laut vor. Ein pro-

fessioneller Vortrag von z.B. selbst geschriebenen Gedichten, Geschichten und Fachtexten, steht in einer Montessori-Schule durchaus auf der Tagesordnung. Dazu erwerben die Kinder die nötigen Vortragsfähigkeiten wie Tempo, Pause, Betonung, Lautstärke, mit Freude und Interesse, Ernsthaftigkeit und Leichtigkeit.

Weiter verzichtet die Montessori-Pädagogik auf Bewertungen wie Noten, auf Lob und natürlich erst recht auf jegliche Form von Tadel. Das Kind lernt ganz aus seinem inneren Antrieb heraus, findet in der Vorbereiteten Umgebung sämtliche Entwicklungsangebote, die es benötigt, und in den Pädagog(inn)en kompetente Begleiter(innen) auf diesem Weg.

Lesestufen: Schritt für Schritt

Ähnlich dem Erwerb der gesprochenen Sprache und dem Schreiben lassen sich im Leseprozess verschiedene Stadien beobachten. Wir unterscheiden drei Lese-Ebenen, die teilweise in sich noch feiner differenziert werden können.

Zunächst kann ein Kind Buchstaben erkennen und benennen, also Buchstaben lesen. Irgendwann – meist über Nacht – versteht das Kind plötzlich, was Lesen bedeutet, nämlich das Aneinanderfügen der Laute, die aus dem Lesen der Buchstaben entstehen.

Erste Stufe: Wörter lesen

Durch das Angebot von einzelnen Wörtern im Erstleseprozess kann sich einerseits ein rasches Erfolgserlebnis einstellen – wichtige Voraussetzung für Lesefreude und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten – und andererseits der gleiche Entwicklungsschritt gegangen werden wie in den vorhergehenden Prozessen: die Synthese einzelner Laute zu einem Wort.

Das phonetische Erstlese-Material

Das Material zum ersten Lesen enthält weder Rechtschreibschwierigkeiten noch auditive Fallen. Das Wort wird genauso ausgesprochen, wie es auf dem Papier steht.

Montessori hat für das erste Lesen das „Lesekörbchen“ (s. Abb. 2) entwickelt, in dem konkrete Gegenstände zu finden sind

sowie Wortkärtchen, die das Kind, wenn es den Inhalt erlesen hat, den jeweils passenden Gegenständen zuordnet. Hiermit werden mehrere Punkte erfüllt: große Schrift, Einzelwortlesen, phonetische Schreibweise und erfüllte Lese-Erwartung. Um den Kindern ein reichhaltiges phonetisches Wortlese-Angebot zu schaffen, haben wir – in Anlehnung an die „pink readers“ des London Montessori Centers – das rosa-blaue Erstlesematerial (s. Abb. 3+4) entwickelt. Hier finden sich auf drei Abstraktionsstufen ein- und zweisilbige phonetisch geschriebene Wörter, geordnet nach dem Stammvokal, sodass neben der Leseerwartung auch die Erwartung der Klangfarbe des Wortes gegeben ist. Das Material besteht aus 39 Schachteln. Sie reichen für die ersten Lesewochen von Kinderhaus-Kindern und die ersten Lesetage von Schulkindern. Die erste Stufe umfasst konkrete Gegenstände mit Wortkärtchen, die zweite Stufe Bild- und Wortkärtchen und die dritte Stufe Lesetabellen, bei denen keine Lese-Erwartung mehr gegeben ist. Auf der ersten und zweiten Stufe finden sich ausschließlich Nomen, die durch ihren großen Anfangsbuchstaben eine passende Verknüpfung mit der Arbeit am Nomen und dessen Großschreibung darstellen.

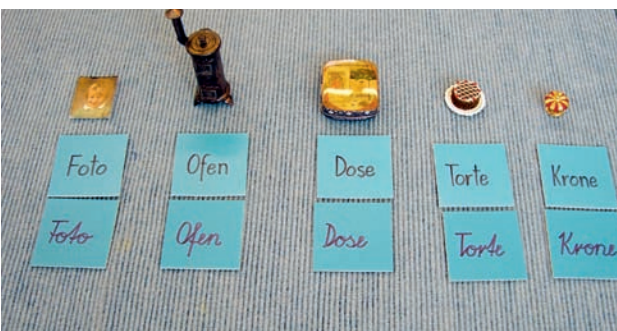
Die Wortlesematerialien nach dem Erstlesekörbchen und den rosa-blauen Schachteln umfassen phonetische Hänge- und Legeschilder zur Beschriftung der Umgebung und des Materials sowie phonetische Leseklassifikationen zur Erarbeitung von Ober- und Unterbegriffen, z.B. verschiedene Blumen oder die Übersicht über die Planeten unseres Sonnensystems.

Weiterführendes Lesematerial

Nach der Einführung der ersten Phonogramme, das sind Buchstabenverbindungen, die als ein Laut gesprochen werden, wie z.B. *sch*, *ch*, *au*, *ei*, können wir das Lesematerial auf nicht mehr phonetisch geschriebene Wörter erweitern. Dieser Moment trifft meist mit dem Entwicklungsschritt vom handlungsorientierten Lesen, bei dem der Inhalt noch Nebensache ist, zum zielorientierten Lesen, bei dem Lesen als Mittel zum Erfassen des Inhalts bedeutsam wird, zusammen.



3 | Einsilbige Wörter aus dem rosa-blauen Erstlesematerial



4 | Zweisilber aus dem Lesematerial: Die Wörter sind nach dem betonten Vokal geordnet

Das Wortlesematerial für fortgeschrittene Kinder – hiermit sind Kinder von ungefähr fünf Jahren gemeint – besteht häufig aus Klassifikationskärtchen, sei es zu den Themen *Hunderassen*, *Dinosaurier*, *Blumen*, *Baufahrzeuge*, *Automarken* oder was auch immer die Kinder interessiert. Klassifikationskarten für Schulkinder beziehen sich auf die Themen, die diese gerade bearbeiten, z. B. die Klassen der Wirbeltiere, die Erdzeitalter, die Kontinente der Erde oder geometrische Formen. Solche Themen umfassen jeweils eine Reihe konkreter Materialien, mit denen die Kinder aktiv werden können. Sie sind eingebettet in Erzählungen und Geschichten aus der Geschichte. Die Wortlesematerialien dienen in diesem Zusammenhang in erster Linie der Erarbeitung der speziellen Begriffe – seien es Urzeittiere wie *Trilobiten* und *Ammoniten*, Land- und Wasserformen wie *Kap* und *Meerenge* oder geometrische Körper wie *Prisma* und *Pyramide*.

Zweite Stufe: Wortgruppen und kurze Sätze

So wie das Kind eines Tages von sich aus den Sprung vom Buchstaben- zum Wortlesen gemacht hat, so erkennt es einige Zeit später, dass mehrere hintereinander stehende Wörter zusammengehören und Sinn ergeben. Für diese Phase verwenden wir in der Montessori-Pädagogik Materialien unterschiedlichster Inhalte, z. B.: Für Kinder, die sich gerade mit Wortarten beschäftigen, gibt es zu jeder Wortart einen Auftragskasten, dessen Aufträge tatsächlich ausgeführt werden können. Im Präpositions-Auftragskasten findet sich z. B. eine Karte: „*Stell dich auf den Stuhl, stell dich neben den Stuhl.*“ Auftragskarten finden sich auch zu Geometriematerialien, wie den Geometrischen Körpern, die in bestimmter Art und Weise aufeinander zu bauen, nebeneinander zu stellen, zu benennen oder zu beschriften sind.

Kinder, die sich für die Einteilung des Tierreichs interessieren oder für die unterschiedlichen Land- und Wasserformen oder für die Teile der Pflanze und deren Funktionen, finden Definitionsmaterial vor, mit dessen Hilfe sie sich die genaue Bezeichnung und deren Definition erarbeiten können.



5 | „in“, „auf“, „neben“ – wohin kommen denn nun die Blumen? Ein konkreter Auftrag macht die Aufgabe der Präposition erlebbar

Dritte Stufe: Komplexe Sätze und Texte

Ist der Lernvorgang auf dieser Stufe abgeschlossen, kann das Kind sinnentnehmend lesen. Ab diesem Moment benötigt es jede Menge Leseangebote, vor allem Bücher mit vielen Bildern und großer Schrift.

Während Kinderhaus-Kinder sich altersadäquat mit Geschichten und ersten Sachbüchern beschäftigen, ist bei Schulkindern ein vermehrter Wunsch nach Sachinformationen zu beobachten. **Eine gut ausgestattete Klassen- oder Schulbibliothek ist Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder mit ihren Interessensgebieten beschäftigen können.**

Hier findet sich auch eine Auswahl von epischen, lyrischen und dramatischen Texten. So kommen die Kinder schon früh mit allen Arten der Literatur in Kontakt und haben in höheren Klassen die Möglichkeit, auch diese Erfahrungen wiederum zu strukturieren und einen Überblick über die geschriebenen Werke der Menschheit zu gewinnen. Zu jeder Art der Auseinandersetzung – sei sie naturwissenschaftlich oder literarisch – erstellen die Kinder eigene Werke: Übersichten, Plakate, eigene Bücher. So schließt sich der Kreis zum Schreiben, und die geschriebene Sprache wird tatsächlich als Mittel erlebt, einerseits vielfältigen Interessen nachzugehen und andererseits eigene Gedanken und eigenes Wissen zu Papier zu bringen.

Zusammenfassung

- › Lesen entwickelt sich – wir lehren es nicht.

- › Lesen ist das Gegenteil von Schreiben, kommt in den meisten Fällen etwas später und baut auf der Schreiberfahrung auf.
- › Hilfestellungen: ausreichend Schreiberfahrung, kurze Zeilen, große Schriftgröße, erfüllte Leseerwartung.
- › Lesefreude entsteht durch interessante Inhalte.
- › Leseebenen: Wort – Satz – Text.
- › Lesestufen: phonetisch – Phonogramme 1. Ordnung – Phonogramme 2. Ordnung und auditive Fallen.
- › Kein Lesen-Üben, kein Vorlesen-Müssen, keine Korrektur, keine Bewertung.
- › Lesematerialien für die kurze handlungsorientierte Lesephase – der Inhalt ist noch Nebensache.
- › Danach liest das Kind nur mehr aus Interesse am Inhalt – Sachinformationen und Literatur, je nach Thema, mit dem es sich gerade beschäftigt.
- › Die Aufgabe der Montessori-Pädagog(inn)en liegt im Zur-Verfügung-stellen der passenden Arbeiten und Materialien und im Begleiten des Prozesses.

Anmerkung

¹ Ayres, A. Jean: Bausteine der kindlichen Entwicklung. Berlin: Springer 1998, S. 19.



SASKIA HASPEL und CHRISTIANE SALVENMOSER

sind Präsidentin und Vizepräsidentin der Österreichischen Montessori-Gesellschaft (ÖMG), Gründerinnen des Montessori-Zentrums Wien, Dozentinnen in den Diplomkursen der ÖMG sowie Referentinnen und Schulberaterinnen im In- und Ausland.